

Calmer Tagblatt

Nr. 201.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortzeit 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 28. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Frankreichs Tod.

Im „Vortrupp“ veröffentlicht D. Dirks einen beachtenswerten Aufsatz, dem auch seine ausgesprochene Tendenz gegen den Alkoholgenuß nichts von der ernststen Wucht der Tatsachen nimmt. Er schreibt u. a.:

Aus Paris wird gemeldet, daß das Ministerium für die öffentlichen Arbeiten eine Statistik über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1911 veröffentlicht hat. Danach betrug die Zahl der Geburten 742 114, die Zahl der Todesfälle 776 983. Die Bevölkerung ging also um 34 869 Personen zurück. Die Zahl der Geburten war so klein wie noch nie zuvor. Die Sterblichkeit war besonders stark in der Normandie, sowie in einzelnen Gegenden der Bretagne und der Provence.

Was bedeutet dieser kurze Bericht?

Nicht mehr und nicht weniger, als daß Frankreich im Begriff steht, zu sterben. Frankreich mag seine militärische Wehrkraft so viel vermehren, als es will, es nützt nichts gegen den Volkstod. Man könnte ja mit mathematischer Genauigkeit ausrechnen, zu welchem Zeitpunkte das französische Volk vom Erdboden vertilgt sein wird, unter der Voraussetzung, daß Geburten und Todesfälle in dem gleichen Maße beibehalten, wie im Jahre 1911. Aber das wäre ein Fehler. Hinter dem Berge geht die Fahrt wieder hinauf, und lange, bevor Frankreich entvölkert ist, wird das Land von anderen, lebenskräftigen Völkern eingenommen sein. Das französische Volk ist sterbenskrank. — Es gibt gewiß viele Franzosen, die das mit Trauer sehen, aber die große Masse lebt dahin, ohne davon berührt zu werden, und ohne dem auch nur einen Gedanken zu schenken. Ja, wenn Feinde ins Land kämen, da würden sie Frankreich tapfer verteidigen, da würden sie ihren letzten Blutstropfen vergießen für das Vaterland.

Aber das ist es nicht, wessen Frankreich bedarf.

Das Volk ist krank. Ihm täte Gesundung not, und es könnte gesund werden, wenn es seinen Zustand erkennen und die Willenskraft haben würde, etwas dagegen zu tun.

Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten und Degeneration.

Das ist die Krankheit, an der das französische Volk darniederliegt.

Der Alkoholismus ist auch bei uns sehr verbreitet.

Die Statistik sagt, daß von dem Alkoholgiste jährlich bei uns etwa 9 Liter auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Aber in Frankreich ist der Alkoholverbrauch doppelt so groß, und die Folgen sind so unheimlich, wie sie der oben erwähnte Bericht des Ministers darstellt.

Nein, sie sind noch schlimmer.

Der Minister hat nicht die volle Wahrheit gesagt. — Er hat nicht berichtet, daß die Menschen, die in diesem Jahre Frankreich bevölkern, in körperlicher Hinsicht denen nachsehen, die im Vorjahre dort lebten. Es ist nicht nur die Zahl, die zurückgeht, es ist auch die Qualität. Das ist noch schlimmer.

Frankreich möchte gern noch mehr Soldaten haben. Sein Rivale, Deutschland, kann mehr und mehr einstellen, da die Bevölkerungsziffer noch wächst. Aber Frankreich geht zurück. Selbst wenn es die Rekrutenaushhebung bis zum Äußersten steigern und die Bedingungen für die Militärtauglichkeit soweit wie möglich ausdehnen wollte, es ist einfach eine Unmöglichkeit, mitzukommen.

Man kann ja wohl noch mit Soldaten prahlen, die auf dem Papier stehen. Aber mit diesen erringt man keine Siege. Während Frankreich heute ebensoviel Einwohner zählt, wie vor 40 Jahren, hat sich in der gleichen Zeit Deutschlands Bevölkerungszahl verdoppelt. Das ist eine Tatsache, die nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als daß Frankreich zurückgeht, daß seine Macht von Stufe zu Stufe sinkt, bis es eines schönen Tages für immer untertauchen muß. Keine Kanonen, keine Kriegsschiffe, keine Flugmaschinen, keine noch so schneidige Kriegsmaschine kann dagegen etwas ausrichten. Frankreich kann nur gesund werden, wenn es sich vom Alkoholismus befreit.

Aber das will Frankreich nicht.

Es lacht über die, die ihre mahnende Stimme erheben. Der Alkohol bringt Geld in die Staatskasse — also muß Alkohol getrunken werden. Der Wein bringt Geld in die Taschen der Weinbauer — also muß die köstliche Traube in Völkergift verwandelt werden. Wein — Absinth Kognak Krankheit — Volkstod. Frankreich sieht nicht den Zusammenhang, obwohl er klar zutage liegt. Frankreich sieht im nicht — darum muß es sterben. Von einer Enthaltungsbewegung kann in Frankreich kaum die Rede sein. Es ist so schwer, etwas dafür zu tun. Die Re-

gierung ist dagegen, die Volksvertretung ist dagegen, das Volk wird vom Alkoholkapital beherrscht — darum muß es sich zu Tode trinken.

Der Tod in Alkoholismus ist ein Tod in Schmutz, Armut, Verbrechen, Elend. So ist es mit dem einzelnen Menschen, so ist es mit einem Volke, und sei es das stolze Volk, das je die Erde gesehen.

Wenn du das Schicksal Frankreichs nicht teilen willst, so erhebe dich, mein deutsches Volk!

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 28. August 1912.

Militärisches. Aus unserem und dem Nagolder Oberamt sind gestern zusammen 36 Mann Reservisten zum Grenadierregiment 119 einberufen worden.

Secresdienst und Ernte. Auch der Abgeordnete Dr. Mülling hat angefangen, die durch die Witterung verzögerten Ernte in einem Schreiben an das Kriegsministerium darauf hingewiesen, daß eine größere Zahl von Reservisten für die Zeit vom 23. August ds. Js. ab zur Übung einberufen wurden, obgleich infolge der trostlosen Witterung der letzten Woche die Ernte, die an und für sich auf der Ab wesentlich später fällt, heuer um 14 Tage verzögert worden sei. Dr. Mülling bat dringend, durch ausgiebige Gewährung von Dispensationen wenigstens in den dringenden Fällen Abhilfe zu schaffen. Das Kriegsministerium hat geantwortet, die Einberufung der Reservisten sei unerlässlich und es habe deshalb Anlaß genommen, das Generalkommando zu ersuchen, durch weitere umfangreiche Beurteilungen von Mannschaften zur Aushilfe beim Abräumen der Felder den Wünschen der landwirtschaftlichen Bevölkerung, soweit es mit den militärischen Interessen vereinbar sei, entgegenzukommen. — Von anderer Seite erfahren wir, daß die Militärverwaltung beabsichtigt, angesichts der ungünstigen Witterung dieses Sommers, durch welche die Ernte ungewöhnlich verzögert wird, die dadurch hervorgerufene Notlage durch eine umfangreiche Beurteilung von Mannschaften zur Erntearbeit bis zum Beginn der Herbstübungen nach Möglichkeit zu beheben. Die Schultheißenämter sind angewiesen worden, die Interessenten auf diese Absicht der Militärverwaltung aufmerksam zu machen und Anträge auf Beurteilung von Erntearbeitern den Truppenteilen direkt zu unterbreiten.

Lichtenstein.

20) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Das ungeduldige Herz pocht der Entscheidung entgegen, alle Nerven sind gespannt, das Auge möchte die Tür durchbohren, das Ohr schärft sich, wenn in der Ferne eine Tür knarrt, Schritte über den Hausgang rauschen oder undeutliche Stimmen im anstößenden Zimmer lauter werden. Aber die Türen haben umsonst getönt, die Schritte, immer näher und näher kommend, gehen vorüber, der ungleiche Ton der Stimmen sinkt zum Geplüster herab. Die Bretter des Fußbodens und die Fenster des Nachbarhauses sind bald gezählt, und schon wieder zeigt der helle Ton der Glocke eine umsonst verlebte halbe Stunde an. Das Ohr begleitet alle Glocken und Uhren der Stadt, bemerkt ihre hohen und tiefen Töne — auch sie haben ausgeschlagen. Man steht auf, man macht einen Gang durch das enge Gemach, horch! Da geht wieder eine Tür, gewichtige Schritte kommen den Gang herauf, die Klinke der Tür bewegt sich nach so langer Zeit wieder.

„Georg von Frondsberg läßt Euch seinen Gruß vermelden,“ sprach der alte Kriegsmann, der nach so langer Zeit wieder zu Georg kam, „es könne vielleicht noch eine Weile dauern; doch sei dies ungewiß, darum sollet Ihr hier bleiben. Er schickt Euch hier einen Krug Wein zum Bespern.“

Der Diener setzte den Wein auf den breiten Fenster Sims des Zimmers, denn ein Tisch war nicht vorhanden, und verließ das Gemach.

Georg sah ihm staunend nach; er hätte dies nicht für möglich gehalten; über eine Stunde war schon verschwunden, und noch nicht? Er griff zu dem Wein, er war nicht übel, aber wie konnte ihm in seiner traurigen Einsamkeit das Glas munden?

Es ist ein gewöhnlicher Fehler junger Leute in Georgs Jahren, daß sie sich für wichtiger halten, als es ihre Stellung in der Welt eigentlich mit sich bringt. Der gereifere Mann wird eine Beeinträchtigung seiner Würde eher verschmerzen, oder wenigstens sein Mißfallen zurückhalten, während der Jüngling, empfindlicher über den Punkt der Ehre, leichter und schneller aufbraust. Kein Wunder daher, daß Georg, als er nach zwei tödlich langen Stunden in den Kriegsrat abgeholt wurde, nicht in der besten Laune war. Er folgte schweigend dem ergrauten Führer, der in hierher geleitet hatte, den langen Gang hin.

An der Tür wandte sich jener um und sagte freundlich: „Verschmäht den Rat eines alten Mannes nicht, Junker, und legt die trostige, finstere Miene ab; es tut nicht gut bei den gestrengen Herrn da drinnen.“

Georg war in dem Augenblick zu wenig Herr über sich, als daß er den wohlgemeinten Rat hätte befolgen können, er dankte ihm durch einen Händedruck,

ergriff dann rasch die gewaltige eiserne Türklinke, und die schwere eichene Zimmertüre drehte sich ächzend auf.

Um einen großen, schwerfälligen Tisch saßen acht ältliche Männer, die den Kriegsrat des Bundes bildeten. Einige davon kannte Georg. Jörg Truchseß, Freiherr von Waldburg, nahm als Oberstfeldleutnant den obersten Platz an dem Tische ein, zu beiden Seiten von ihm saßen Frondsberg und Franz von Sickingen, von den übrigen kannte er keinen als den alten Ludwig von Hutten; aber die Chronik hat uns ihre Namen treulich aufbewahrt; es saßen dort noch Christoph Graf zu Ortenberg, Alban von Closen, Christoph von Frauenberg und Diepolt von Stein, bejahrte, im Heere angesehene Männer.

Georg war an der Tür stehengeblieben, Frondsberg aber winkte ihm freundlich, näher zu kommen. Er trat bis an den Tisch und überschaute nun mit dem freien, kühnen Blick, der ihm so eigen war, die Versammlung. Aber auch er wurde von den Versammelten beobachtet, und es schien, als fänden sie Gefallen an dem schönen, hochgewachsenen Jüngling, denn mancher Blick ruhte mit Wohlwollen auf ihm, einige nickten ihm sogar freundlich zu.

Der Truchseß von Waldburg hob endlich an: „Georg von Sturmfeder, wir haben uns sagen lassen, Ihr seiet auf der Hochschule in Tübingen gewesen, ist dem also?“

„Ja, Herr Ritter,“ antwortete Georg.

Calw, den 28. August 1912.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsre innigtgeliebte, treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwester

Rosalie Häußler
geb. Hoos

heute früh 1/5 Uhr im Alter von 71 Jahren von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Calw, den 28. August 1912.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater

E. Gottlob Pfeleiderer,
Tuchfabrikant,

heute früh 9 1/2 Uhr nach längerem, schweren Leiden im Alter von 68 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 1/4 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unsrer lieben Hausgenossin

Marie Held geb. Köhm

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Predigers der Methodistengemeinde, und für die vielen Blumen Spenden sagt herzlich

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Handt, Webmeister.

Dank

Station Teinach.

Schon nach dreimonatlicher Tätigkeit in dem Betriebe des Gemeindeverbands-Elektrizitätswerks für den Bezirk Calw wurde unser treuer Mitarbeiter

Herr Maschinenmeister Gustav Riemle, hier

durch Unglücksfall unerwartet rasch dem Leben entrissen. Wir haben den Dahingegangenen als einen fleißigen, tüchtigen Mann mit offenem und aufrichtigem Charakter schätzen gelernt, der sich schon durch seinen entgegenkommenden und freundlichen Verkehr mit dem Publikum allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hatte. Umso mehr bedauern wir den Verlust dieses edlen, wohlgesinnten Menschenfreundes.

Seiner, sowie seiner trauernden Witwe mit Kindern gedenkend, erfüllen wir an dieser Stelle die traurige Pflicht, ihm die letzte Ehre zu erweisen durch den Nachruf:

Ruhe im Frieden!

Die Bureauangestellten und das Personal
der Zentrale des G. E. C.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Oktober wird in eine Wirtschaft ein ehrliches, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, das auch in der Haushaltung mithilft, gesucht.
Näh. durch Frau Weiß, Badgasse.

Verlaufen!



Wolf, hellgraue Hündin, 1 1/2 J. alt, auf den Namen Luz gehend. Ueber dessen

Verbleib bitte ich um Nachricht. Vor Ankauf wird gewarnt.

Heinrich Reich, Gipsler, Altbürg.

Gute Belohnung

dem ehrlichen Finder oder Demjenigen, der mir über den Verbleib einer Damen-Jacke, dunkelblau m. neublauem Seidenfutter, welche am 4. Aug. 1912 im Eisenbahnwagen zwischen Ostelsheim und Stuttgart liegen geblieben ist, Aufschluß geben kann.

Eugen Fehler, Pforzheim,
Destl. Karl-Friedr.-Str. 64.

Rechenchieber

auf dem Wege Calw—Teinach verloren.

Gegen Belohnung abzugeben im Hotel Adler, Calw.

Eine goldene Brillantnadel-Brosche mit 2 Steinen in Bad Liebenzell oder von dort auf der Straße nach Hirsau

verloren.

Gegen gute Belohnung im Hotel Monopol, Liebenzell, abzugeben.

Ich suche per sofort oder 1. Oktober ein

gewand. Dienstmädchen
gegen guten Lohn.

Frau Sofie Ecker
in Neustadt a. S.
(Rheinpfalz).

Ich suche für 3 Wochen ein anständiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, das kochen kann.

E. Pfäum,
Bad Liebenzell.

Zwei fleißige

Dienstmädchen

werden gesucht.

Neue Handelsschule.

Ein älterer Herr sucht für dreiwöchigen Erholungsurlaub vom 3. Sept. ab ein freundliches

Zimmer

in stillem Hause und ruhiger Lage. Anträge unter E F nimmt entgegen die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche einen fleißigen, ehrlichen

jungen Mann

von 16 bis 18 Jahren aus guter Familie für leichtere Arbeiten und Ausgänge zu besorgen. Eintritt kann sofort erfolgen.

H. Prestinari, Hofjuwelier,
Pforzheim.

Wohnungs-Gesuch.

Suche auf 1. Oktober eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör. Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Brennholz,

kurzgefägt,

in Fuhren zu M. 8.—, 15.— und 20.—, frei vors Haus, empfiehlt

E. L. Wagner,
Ernstmühl.

Telefon Amt Calw Nr. 48.

Mietverträge

sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der Veteranenverein Calw

begeht am Sonntag, den 1. Sept., das Sedansfest, verbunden mit dem 40 jährigen Bestehen des Vereins. 1) Gemeinschaftlicher Kirchgang. 2) Nachmittags 1 Uhr Festessen im Hotel Waldborn.

Hiezu laden wir unsere verehrl. passiven und Ehrenmitglieder, sowie Veteranen außerhalb des Vereins stehend und die sonstigen Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Anmeldungen zum Festessen wollen gefälligst im Hotel Waldborn gemacht werden.

Der Ausschuß.

6 Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei

G. Hafner, Teinach.

hm-!



„Einen besseren Geschmack als mit Ihrem“

Andre Hofer Feigen-Kaffee

habe ich noch mit keinem anderen Kaffeezusatz erzielt; er ist einfach großartig! Ich werde ihn überall empfehlen...“ (Aus einem Briefe.)

hundert solcher begeisterter, ähnlich lautender Briefe erhielten wir nachweislich von Frauen aus allen Ständen. Haben auch Sie sich schon ein Urteil gebildet? Er ist zu haben bei

H. Gentner, A. Häuser, Frau Marie Karth, Jr. Lamparter am Markt, Oscar Lotthammer, J. G. Mayer Nachf., Pfannkuch & Cie., Georg Pfeiffer, Friedr. Pflid Wwe., H. Koptenschner, Teinach, Carl Schnauffer, C. Schmidt Wwe., Hirsau, Carl Serva, Otto Stifel, A. Otto Wincon.

Calwer Hausfrauen!

Kohlen und Koks sind teurer geworden!

Braunkohlen-Briketts

dagegen  billiger!

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Marke.

Lebensstellung!

Einträglicher, dauernder
Reiseposten

für die Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Oberndorf, Rottenburg und Sulz ist bei einer angesehenen, konkurrenzfähigen, in Württemberg gut eingeführten südd. Lebensversicherungsbank an e. emerg., fleißigen und redegewandten Herrn zu vergeben. Branchenkenntnisse nicht erf., dag. werden solche Bew. bevorzugt, w. agenturweise mit Erf. tätig waren. Es wird gutes, festes Gehalt, Spes., Prov. und Remuneration gewährt. Off. u. E 326 D an Daube & Co., Stuttgart.

Ich richte jede Woche eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene, hervorragend leistungsfähige

Färberei und chem. Wäscherei

und bitte um Aufträge.
Neueste, hochmoderne Farben.

Emilie Herion, Calw.

Persil

wäscht selbsttätig und mühelos!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erschließlich nur in Original-Paketen, niemals lose. HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Allein. Fabr. auch d. allbeliebten Henkel's Bleich-Soda